



Projekt-Nachwuchs

Irgendwie war es ein Experiment, die Ausbildung im Rahmen des Modellprojekts „Busfahren ab 18“ in Baden-Württemberg. OMNIBUSREVUE besuchte zwei der Nachwuchskräfte bei Volz Reisen in Calw bei Stuttgart und konnte feststellen: **Solche Fahrer braucht das Land!**

Bisher habe ich die Ausbildung nicht bereut“, erzählt David Hahmann schmunzelnd, während er seinen Bus vor die Haltestelle der Schule lenkt. So lange ist es noch gar nicht her, als OMNIBUSREVUE ihm auf dem Übungsgelände der Fahrschule Weber aus Schorndorf bei der Vorbereitung auf seine IHK-Prüfung über die Schulter schaute. Damals hieß es noch: Bitte während der Fahrt nicht mit dem Fahrer sprechen. Nun darf sich der 22-Jährige Berufskraftfahrer nennen und ist bei Volz Reisen in Calw im Linieneinsatz. Gelassenheit strahlt er dabei aus, ganz wie ein „alter Hase“, obwohl hinter ihm die Schüler lautstark ihre kurze Mittagspause genießen. Am Ende ist ihm nur eines wichtig: „Ich versuche immer freund-

lich zu sein. Schließlich sind meine Fahrgäste die Menschen, die mir meinen Job garantieren.“

Das hört seine Chefin Dr. Gisela Volz sicher gerne. Die Unternehmerin und Vizepräsidentin des Bundesverbandes Deutscher

„ES IST GUT, DASS WIR DEN AUSBILDUNGSBERUF HABEN, ABER JETZT MUSS MAN ETWAS NACHBESSERN“

Omnibusunternehmer bdo ist sichtlich stolz auf ihre beiden Youngster David Hahmann und Roland Duda, der bereits seit 2005 als Berufskraftfahrer unterwegs ist. „Für uns war es auch ein Experiment“, er-

zählt die Unternehmerin. Schließlich startete Duda bereits 2002 in die Ausbildung und war damit Teil der ersten Bus-Champ-Klasse, Teil des Pilotprojektes Busführerschein ab 18 Jahren, das den Siegeszug aus Baden-Württemberg nach ganz Deutschland schaffte. „Es ist gut, dass wir den Ausbildungsberuf haben, aber jetzt muss man etwas nachbessern“, resümiert Volz. Als Beispiel gibt sie die Finanzierung an. Schließlich gehe man bei der Ausbildung als Unternehmer auf volles Risiko in Vorleistung. Der Nachwuchs könnte nach der Ausbildung einfach in ein anderes Unternehmen wechseln. Daher wünscht sie sich eine Art Bafög für die Ausbildung. „Auch die Beschränkung im Linienverkehr



Azubis steuern zum Erfolg.

bis 50 Kilometer ist nicht gut“, erzählt sie weiter. Bisher dürfen die künftigen Berufskraftfahrer während ihrer Ausbildung nur im Linienverkehr bis zu 50 Kilometer fahren. Besser wäre es, wenn die Azubis bis zu 100 Kilometer weit fahren könnten. Das würde ihren Erfahrungsschatz vergrößern und sei zudem spannender für die Youngsters. „Im dritten Jahr der Ausbildung werden die Azubis etwas ausgebremst. Es fehlt der gewisse Motivations-schub. Daher müsste man das letzte Ausbildungs-jahr auf über 50 Kilometer öffnen“, erklärt Volz.

Roland Duda kann ihr nur zustimmen. „Wenn man nach den drei Jahren in den Reise- und Ausflugsverkehr kommt, hat man keine Erfahrung. Wie erklärt man das den Fahrgästen?“ Mit gerade mal 18 Jahren startete er

VORTEIL RUNDUMAUSBILDUNG: „MAN KOMMT IN EIN NEUES LAND, DA SOLLTE MAN SCHON WISSEN, WAS DA PIEPST“

2002 in die Ausbildung zum Berufskraftfahrer. „Ich wollte nie einen Job machen, bei dem ich die ganze Zeit am Computer sitze. Als Busfahrer kommt man rum und hat mit Leuten zu tun“, schildert er seine Gründe. „Und man bekommt als Berufskraftfahrer noch eine halbe Mechaniker-Ausbildung

BUS-CHAMP – AZUBIS STEuern ZUM ERFOLG

„Auszubildender des Jahres“
Wettbewerb der Zeitschriften BUSFAHRER und OMNIBUSREVUE: Wir suchen den Bus-Champ.
Motivieren Sie Ihre Azubis, mitzumachen.

Am 27. November 2007 startete die Zeitschrift BUSFAHRER, Schwesterzeitschrift der OMNIBUSREVUE, mit der Aktion „Bus-Champ – Azubis steuern zum Erfolg“. In einem großen Wissenstest wird der „Auszubildende des Jahres“ gesucht. Mitmachen können alle, die in der Ausbildung sind oder bereits die Ausbildung zur „Fachkraft im Fahrbetrieb“ beziehungsweise zum „Berufskraftfahrer mit Busführerschein ab 18 Jahren“ abgeschlossen haben.

Mit dieser Aktion, für die wir gerne auch noch weitere Partner suchen, möchten wir die Ausbildungsberufe bekannter machen und Unternehmen aufrufen, einen Ausbildungsplatz anzubieten. Gründe auszubilden gibt es genug. Vorbehalte gegenüber der Ausbildung allerdings auch.

Dabei bietet eine Ausbildung dem Unternehmen, der Branche und natürlich auch jugendlichen Schulabgängern viele Chancen. Wir stellen in OMNIBUSREVUE und BUSFAHRER regelmäßig Ausbildungsbetriebe und ihre Erfahrungen mit ihren Auszubildenden vor.



Bus-Champ: Wer macht mit?

Wir würden uns freuen, wenn Sie Ihre Auszubildenden auf den Wettbewerb „Bus-Champ“ aufmerksam machen und kostenlos den BUSFAHRER anfordern. Bis 1. Juli 2008 kann der Bus-Nachwuchs noch beim Wissenstest mitmachen und als 1. Preis einen Hotel-Aufenthalt in London gewinnen! Haben Sie fragen zum Wettbewerb? Dann melden Sie sich unter:

Tel. 0 89 / 43 72 -21 67
elisabeth.unsin@springer.com

dazu.“ Warum das so wichtig ist, weiß er auch zu berichten: „Man kommt in ein neues Land, da sollte man schon wissen, was da piepst. Da merke ich auch den Unterschied zu den Fahrern, die die Ausbildung nicht gemacht haben. Die Fragen mich nach technischen Sachen“. Mittlerweile hat Duda seine ersten „Auslandseinsätze“ erfolgreich hinter sich gebracht. Im Schneesturm in Österreich ist er beispielsweise gefahren. Alles kein Problem für den Youngster, der die Gelassenheit und Ruhe eines erfahrenen Buslenkers ausstrahlt.

„Ich muss mich auf meine Mitarbeiter vollkommen verlassen können. Und qualitativ hat uns die Ausbildung einen Riesensprung nach vorne gebracht“, stellt Volz

angesichts ihrer erfolgreichen Bus-Champs fest. Das Berufsbild wurde deutlich aufgewertet. „Eigentlich müsste es viel mehr Ausbildungsbetriebe geben“, fordert sie daher ihre Unternehmer-Kollegen auf. „Die Betriebe müssen sich die Mühe machen, es kommt ja auch etwas zurück.“

Es ist wieder Zeit. Duda muss auf die Linie. „Seine“ Linie. Nach Kapfenhardt. Ein Ausdruck des Vertrauens seiner Chefin. „Zwölf Prozent Steigung und enge Kurven“, berichtet Duda stolz. „Da muss man als Fahrer gerade im Winter auch mal entscheiden, fahre ich weiter oder bleibe ich stehen.“ Volz traut ihm das zu. Und er sich erst recht. „Man braucht Übung und muss mit dem Kopf voll da sein“, erzählt er. Und dann geht's wieder auf die Linie. ■



Von der Fahrschule bis auf die Linie begleitete OMNIBUSREVUE David Hahmann. Mit Roland Duda hat Dr. Gisela Volz sogar einen Bus-Youngster der ersten Stunde